

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark einschließlich Posten- und Postgebühren.

Dienstag den 17. September.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Der Fleischer **Karl Louis Richter** in Dittersdorf beabsichtigt, in dem unter Nr. 89 B des Brandversicherungs-Catasters für Dittersdorf gelegenen Grundstück eine

Vieh schlächtere i,

in welcher auch Rindvieh geschlachtet werden soll, zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Die Zeichnungen und Beschreibungen der Anlage liegen hier zur Einsichtnahme aus.
 Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 12. September 1889.

J. B.

Löffow, Bezirksassessor.

U.

Das Schulgeld auf das III. Quartal 1889

ist spätestens **bis zum 30. dieses Monats** an unsere Schulkassenverwaltung abzuführen.
 Bschopau, am 13. September 1889.

Der Stadtrath.

i. v.

Weber, Stadtrth.

S.

Aus Sachsen.

— Nachdem am gestrigen Sonntage bei zeitweiligem heftigen Regen und Graupelwetter die Temperatur bis auf 5 Grad R. zurückgegangen war, zeigte das Thermometer abends 9 Uhr nur noch 3 Grad und nachts 1 Uhr 1 Grad Wärme. Am heutigen Morgen waren die Dächer bereist und auf stehendem Wasser hatte sich eine starke Eisbede gebildet.

— Se. Maj. der deutsche Kaiser hat an Se. Maj. den König folgendes, vom „Dresdner Journal“ veröffentlichte Allerhöchste Handschreiben gerichtet: Durchlauchtigster Großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Es gereicht mir zur aufrichtigen und herzlichen Freude, bei Beendigung der diesjährigen großen Herbstübungen des XII. (königl. sächs.) Armeekorps, meiner schon bei der Parade und an den einzelnen Manövertagen ausgesprochenen lebhaftesten Befriedigung und vollsten Anerkennung gegen Ew. Majestät nochmals bereiten Ausdruck zu geben. Das Armeekorps befindet sich in jeder Beziehung in einem durchaus kriegstüchtigen Zustande und vollkommen geeignet, in dem Heere unseres deutschen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche sich für Söhne dieses schönen Landes mit seiner glorreichen Vergangenheit gebührt. Ich spreche Ew. Majestät meinen herzlichsten Glückwunsch zu solchen Leistungen des Armeekorps aus, welche erkennen lassen, daß das bewährte Soldatenaugen seines Königs die Ausbildung aller Teile mit unermüdlicher Sorgfalt überwacht. Euer Majestät bitte ich, auch Ihren Truppen und deren Führern — insbesondere aber dem Generalfeldmarschall und kommandierenden General, Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen — Kenntnis von meiner lebhaften Anerkennung geben zu wollen. Gleichzeitig bitte ich, meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen für die meinem Herzen so wohlthuende liebevolle Aufnahme, die mir und der Kaiserin, meiner Gemahlin, in Euer Majestät Hause und Ihrem Lande bereitet worden ist. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und aufrichtiger, warmer Freundschaft verbleibe ich Euerer Majestät freundwilliger Vetter und Bruder gez. Wilhelm. I. R. Dresden, den 10. September 1889. — „An des Königs von Sachsen Majestät.“

— Auf allerhöchsten Befehl ist das vorstehende allerhöchste Handschreiben, soweit dasselbe die Armee betrifft, allen Behörden und Truppenteilen derselben bekannt gegeben worden.

— Se. Maj. der König hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: „Besondere Befriedigung gewährt es Mir, allen Offizieren, Unteroffizieren und

Mannschaften Meiner Truppen, welche an den heute beendeten großen Herbstübungen teil genommen haben, für die von ihnen auch bei dieser Gelegenheit bewiesene Ausdauer, Findigkeit und fleißige, ergebnisreiche Friedensarbeit und für das geschickte und planvolle Zusammenwirken aller Waffengattungen im Gefecht Meine volle Anerkennung hiermit aussprechen zu können. Ich verbinde mit dieser Anerkennung des zeither Geleisteten die bestimmte Erwartung, daß Meine Armee auch in Zukunft in Krieg und Frieden, in guten und bösen Tagen jederzeit allen an sie herantretenden Anforderungen in vollem Maße Genüge leisten werde. Das Kriegsministerium hat das Vorstehende zur Kenntnis aller Behörden und Truppenteile der Armee zu bringen. Dresden, am 10. September 1889. Albert. — An das Kriegs-Ministerium.“

— In die größte Verlegenheit haben sich am Sonntag die Bewohner des Spitzgrundes bei Weissen gebracht. Als Kaiser Wilhelm und König Albert in Coswig eintrafen und sich von da im Wagen nach Moritzburg begaben, hatten die Anwohner der Straßen festlich geslaggt und Ehrenpforten erbaut. Am Spitzgrunde stand auch eine Ehrenpforte, welche oben in der Mitte eine mächtig große Papptafel trug, auf der die Worte standen: „Heil Kaiser Wilhelm!“ Der Kaiser freute sich sichtlich über diese Aufmerksamkeit der biederen Dorfbewohner, die so viel Geschmac entwickelt hatten, und drehte sich nach dem Durchfahren im Wagen herum, um sich die Ehrenpforte auch von der andern Seite anzusehen. Doch wer beschreibt jetzt die Heiterkeit des hohen Herrn, der alsbald mit herzlichem Lachen auch unsern König Albert aufmerksam machte, daß auf der Rückseite der Papptafel zu lesen stand: „Doppelbier, à Flasche 15 Pfg. Brauerei Coswig.“

— Der Hornist Ulrich von der 1. Kompanie des 139. Infanterie-Regiments (Garnison Döbeln) blies am 7. d. M. beim Abbrechen des Manövers das Signal „das Ganze halt“ so rein und schön, daß Se. Majestät der Kaiser seine besondere Freude hieran hatte. Der oberste Kriegsherr verlieh derselben sofort Ausdruck, indem er auf den Signalisten zuritt, ihm seine Anerkennung aussprach und außerdem eigenhändig ein Zehnmarkstück verabreichte.

— Auf der Güterbahnhofstraße in Dresden sind am Freitag vormittag gegen 8 Uhr die Pferde eines mit Stroh beladenen Wagens dadurch, daß der Kutscher mit einer zum Sitzen benutzten Schütze abglitt und auf die Deichsel fiel, scheu geworden und durchgegangen. Ehe die Tiere aufgehalten werden konnten, haben sie einen Knaben im Alter

von neun Jahren, sowie zwei Frauen umgerissen und überfahren. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald verstarb; eine der Frauen hat mehrere Rippenbrüche, die andere eine schwere Armquetschung davongetragen. Auch der Kutscher verunglückte schwer.

Krumhermersdorf. Gestern fand hier das Jahresfest des Marienberger Kreisvereins für innere Mission statt. Eingeleitet wurde die Feier durch den 3 Uhr stattfindenden Gottesdienst, der trotz der Ungunst des Wetters zahlreich besucht war und in welchem P. Wolf-Bschopau durch seine herzerweckende Predigt an der Hand des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter Wesen und Umfang der inneren Mission klar kennzeichnete. Die an den Kirchthüren gesammelte Kollekte ergab einen Betrag von über 13 Mark. Die hierauf folgende Nachversammlung fand im oberen Gasthose statt, war ebenfalls gut besucht und wurde mit gemeinschaftlichem Gesang eröffnet. P. Zabel-Zöblig als stellvertr. Vorsitzender des Kreisvereins sprach sodann in längerer Rede über die geschichtliche Entwicklung der Vereine für innere Mission, vom Jahre 1848 ausgehend, hebt rühmend die Verdienste Wicherns, des Vaters der inneren Mission, hervor und definiert die letztere als „die freie Liebesthätigkeit in gesellschaftlicher Form“, die, obgleich die Neuzeit die Liebe zum Gesez erhoben, — er erinnert in dieser Beziehung an Krankenkassen-, Invaliden- und Altersrentengesetz u. s. w. — immer noch Raum genug zu ihrer Entfaltung habe. Weiter gehend kommt er sodann zu sprechen auf die Gründung des nur 10 Jahre in Segen bestehenden Marienberger Kreisvereins, widmet dem nun in Ruhestand tretenden Ephorus Sup. Schaarshmidt, der leider am Feste nicht teilnehmen konnte, als bisherigem Vorsitzenden herzliche Worte der Anerkennung und gedenkt in seinen Schlußworten ganz besonders der beiden Pflanzkinder des Vereins, des Rettungshauses „Friedrich-August-Stift“ in Waldkirchen und der Herberge zur Heimat in Marienberg. An das letztere anknüpfend geben die beiden folgenden Redner P. Wolf-Bschopau und P. Nikolai-Lauterbach einen Bericht über die Herberge zur Heimat, stellen die Vorteile derselben ins rechte Licht und empfehlen dringend die Unterstützung und — die Benützung derselben. In gleicher Weise referiert P. Türke-Waldkirchen über das Rettungshaus, schildert die segensreiche Thätigkeit desselben, Waisen und verwahrloste Kinder zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden, kann aber zum Schlusse nicht verschweigen die augenblicklich ungünstigen Verhältnisse der Anstalt. Hülfe drum, wer helfen kann. Das Schlußwort

erhält P. Döhler hier, welcher die Gelegenheit benutzt, hinzuweisen auf den Segen einer geordneten Krankenpflege in jeder größeren Gemeinde und in warmen Worten eintritt für die spätere Gründung einer Gemeindefamilie auch in unserm Orte, wie sich dieselbe in neuerer Zeit immer mehr in Städten und Dörfern einbürgert. Mit Dankesabstammung an Festprediger und Direktorium und dem Gesänge: „Daß mich dein sein und bleiben“ — wurde die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen. Gott erwecke dem Kreisverein immer mehr neue Freunde und fröhliche Geber. —

Die durch die Unwetter s. B. auf der Strecke Glauchau-Zwickau verursachten Beschädigungen sind in den jüngsten Tagen wieder vollständig behoben worden und verkehren die Züge nunmehr ohne irgend welche Störung auf beiden Gleisen. Die Zerstörungen an der Linie Dresden-Elsterwerda sind dagegen noch nicht behoben, es wird aber an der Reparatur angestrengtest gearbeitet.

Ein berüchtigter Einbrecher, Namens Heubner, der in letzter Zeit die Gegenden von Geithain, Froburg und Lausitz unsicher machte und namentlich die Bewohner der Landorte in beständiger Aufregung erhielt, wurde gelegentlich der Kaiserparade bei Naundorf von einigen Zuschauern, welche ihn erkannten, festgenommen, in dem mitgeführten Wagen gefesselt nach Mügeln transportiert und an das dortige Amtsgericht abgeliefert.

Auf der ziemlich abschüssigen Geyer-Zwöniger Straße nahe der Restauration „zur Wartburg“ ist am Mittwoch ein 51jähriger Geschirrführer aus Elterlein vermutlich beim Anschleifen seines von ihm allein geleiteten Geschirres ausgeglitten und unter die Räder des Wagens gekommen, wobei er seinen Tod fand. Ein kurz darauf dieselbe Straße passierender zweiter Geschirrführer fand seinen vorausgehenden Dienstkollegen zu seinem nicht geringen Schrecken, in einer Blutlache liegend, entseelt vor, während das Gefährt stille stand. Der Verunglückte wird als ein pflichtgetreuer Mann geschildert und hinterläßt seiner trauernden Witwe mehrere Kinder, für deren ferneres Fortkommen jedoch durch die Unfallversicherung Sorge getragen ist.

Die großen Kalkwerke des Königreichs Sachsen, sowie auch die der benachbarten Gebiete der Provinz Sachsen weisen einen ganz außerordentlichen Reichtum an Material auf, und so ist es möglich, daß einerseits der Absatz von gebranntem Kalk von Jahr zu Jahr größere Ausdehnung annehmen kann, und daß andererseits zum Brennen nur hochprozentiges Material in Verwendung kommt. Dieser letztere Umstand hat zur Folge gehabt, daß der gebrannte Kalk aus diesen Gegenden den besten Ruf hinsichtlich seiner Brauchbarkeit genießt und das Verbreitungsgebiet ein immer umfangreicheres wird. Freilich, es wird auch in jüngster Zeit Klage über die gedrückten Preise für gebrannten Kalk erhoben, was ebenfalls in dem teilweise massenhaften Vorkommen der Kalksteine seine Ursache hat. Den verhältnismäßig größten Bedarf haben die großen Städte mit ihrer immensen Bauhätigkeit.

Ueber den Sparsinn der sächsischen Arbeiterbevölkerung schreibt man der „N. Z.“: „Als die Beratungen über die staatliche Altersversicherung der Arbeiter noch schwebten, wurde gegen dieselben von sonst wohlmeinender Seite mehrfach das Bedenken laut, sie werde dem Arbeiter das Sparen verleiden und dahin führen, daß er über die Beiträge zur Versicherung hinaus nicht weiter für die Tage des Alters Sorge trage. Die Erfahrung lehrt jedoch, wenigstens in den sächsischen Fabrikbezirken, schon jetzt, daß gerade die Aussicht auf eine kleine Rente im Alter den Sparsinn des Arbeiters vielfach wesentlich förderte, weil der Arbeiter die naturgemäß knapp bemessene staatliche Rente später ergänzen zu können wünsche. Während der Sozialpolitik früher, sofern er seine Studien an der Quelle, d. h. unter den Arbeitern selbst machte, sehr häufig erfahren mußte, daß man aus dem Grunde nicht für die „alten Tage“ sparsam war, weil man mit einem gewissen Fatalismus glaubte, sich doch nicht gegen ihre Not sicherstellen zu können und sonach ohnehin der öffentlichen Armenpflege anheimfallen zu müssen — so kann man schon heute beobachten, daß dieser Glaube in breiten Arbeiterschichten einer freundlichen Hoffnung für die Zukunft hat weichen müssen. Heute sieht man die Möglichkeit, ein völlig sorgenfreies, angenehmes Alter sich zu schaffen, als verhältnismäßig leicht erreichbar an, wenn man spart, um die staatliche Rente zu ergänzen. Daß man dies in sächsischen Arbeiterkreisen schon heute praktisch betreibt, ließe sich durch Beispiele beweisen, die uns eine kürzliche

von privater Seite eingeleitete, ziemlich umfangreiche Untersuchung über den Sparsinn der Arbeiter in Sachsen an die Hand gab.“

Tagesgeschichte.

Berlin, 15. September. Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt, am Montag mittag Hannover wieder zu verlassen und mit ihrer Begleitung mittelst Separatzuges von dort nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückzukehren. Der Kaiser wird sich dagegen nach Schluß der Uebungen von Kopenbrügge aus zu Wagen nach Springe begeben und im dortigen Jagdschloße Wohnung nehmen.

Aus Hannover, 13. September, wird berichtet: Schon seit den frühesten Morgenstunden herrscht auf Straßen und Wegen das regste Treiben. Die Truppen rücken mit klingendem Spiel, nachdem sie die Fahnen und Standarten vom Residenzschloße abgeholt, nach dem Paradesfeld am Kronsberge, wohin von allen Seiten Tausende von Menschen zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen zusammenströmen. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin, Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin Albrecht, der Großfürst-Thronfolger, sowie die anderen Fürstlichkeiten begaben sich zu Wagen um 8¹/₂ Uhr nach dem Paradesfeld und wurden auf der Fahrt dorthin von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Auf dem Wege zum Paradesfeld wurde Se. Majestät der Kaiser bei der städtischen Brauerei, auf deren Hofe ein prachtvolles Zelt für Se. Majestät errichtet war, von dem Senator Brauns im Namen der Brauergilde, deren Mitglied Se. Majestät als Besitzer des Residenzschloßes ist, ehrfurchtsvoll begrüßt. Se. Majestät dankte mit huldvollen Worten, erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen der im Jahre 1472 errichteten Brauerei und nahm den von dem Vorsteher der Brauergilde, Ramm, mit dem alten Brauerspruch dargebotenen Ehrentrunk gnädigst entgegen. Inzwischen erschien auch Ihre Majestät die Kaiserin zu Wagen. Allerhöchstdieselbe nahm einen vom Brauerei-Direktor Heimsdorf überreichten Blumenstrauß huldvoll an. Unter jubelnden Hochs der anwesenden Brauhausbesitzer sprengte Se. Majestät der Kaiser nach Verabschiedung dem Paradesfeld zu, während Ihre Majestät die Kaiserin zu Wagen die Fahrt fortsetzte. An der Grenze des Stadtgebietes fand darauf die Begrüßung der Landgemeinden statt.

Die große Parade des X. Armeekorps ist auf das glänzendste verlaufen. Die Truppen waren in 2 Treffen aufgestellt. Se. Majestät der Kaiser, welcher große Generalsuniform trug, ritt zunächst die Front der Truppen ab und ließ dieselben sodann zweimal an sich vorüberdefilieren. Ihre Majestät die Kaiserin, in weißem Reitkleid mit den Farben und Abzeichen des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2, begleitete Se. Majestät zu Pferde. Von dichtbesetzten Tribüne schaute ein reicher Damenstolz dem prachtvollen militärischen Schauspiel zu, Tausende von Zuschauern umrahmten das Paradesfeld und begrüßten Ihre Majestäten auf dem Paradesfeld, wie auf dem Hin- und Herwege mit begeisterten Hochs und Hurra-rufen. Die Parade währte 3 Stunden. Die Aufstellung der Truppen auf dem sanft ansteigenden Gelände bot einen prächtigen Anblick. Der russische Thronfolger in der Uniform des 1. westfälischen Husarenregiments Nr. 8, mit dem Bande des schwarzen Adlerordens, wohnte der Parade zur Linken Sr. Majestät des Kaisers bei. Se. Majestät der Kaiser sprach dem Chef des X. Armeekorps seine hohe Zufriedenheit mit dem Parademarsch und über die vorzügliche Haltung der Truppen, namentlich der Kavallerie-Regimenter, aus. Die Rückkehr zur Stadt erfolgte gegen 3 Uhr zu Pferde. Die Kaiserin kehrte zu Wagen zurück. — Nachmittags 5 Uhr fand große Parade-tafel von 220 Gedecken in dem Rittersaale und den angrenzenden Sälen des Residenzschloßes statt. Der Kaiser führte die Frau Prinzessin Albrecht, der Großfürst-Thronfolger die Kaiserin zur Tafel. Zur Linken des Kaisers saßen Prinz Georg von Sachsen, Graf Balduin von Flandern, zur Rechten der Großherzog von Hessen, der Prinz Karl von Schweden und der Prinz-Regent von Braunschweig, gegenüber zwischen dem General-Feldmarschall Grafen Blumenthal und dem Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Ver-nois der Chef des X. Armeekorps General der Infanterie v. Caprivi. — Der Trinkspruch, welchen der Kaiser ausbrachte, lautet wie folgt: „In-dem Ich dem X. Armeekorps bei seiner ersten Begegnung mit Mir Meinen herzlichsten Glück-

wunsch für die vollkommen gelungene und in jeder Beziehung vorzügliche Parade ausspreche, erhebe Ich Mein Glas und trinke auf die Ehre Han-novers, auf die Streiter des X. Korps, von denen Ich erwarte, daß sie im Kriege wie im Frieden immer Meinen Erwartungen entsprechen werden. Das X. Armeekorps lebe hoch, hoch, hoch!“ Der kommandierende General des X. Armeekorps, v. Caprivi, antwortete auf den Trinkspruch des Kai-sers: „Eure kaiserl. und königl. Majestät wollen allergnädigst gestatten, daß die hier vereinigten Generale und Stabsoffiziere des X. Armeekorps den Dank dieses Korps, den ehrfurchtsvollen, tief-gefühltesten, aus treuen Herzen kommenden Dank zum Ausdruck bringen, indem sie rufen: „Se. Majestät der Kaiser und König, dem wir leben und sterben, er lebe hoch, hoch, hoch!“ — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Groß-fürst-Thronfolger von Rußland, sowie die anderen Fürstlichkeiten wohnten abends der Galavorstellung in dem festlich erleuchteten Theater bis zum Schlusse bei. Gegeben wurde: „Das Testament des Großen Kurfürsten“. Als die Allerhöchsten und Höhen Herrschaften die großeloge betraten, erhob sich das Publikum von den Sitzen, die Musik intonierte die Nationalhymne. Ihre Majestät die Kaiserin saß zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Großfürsten-Thronfolger. Im zweiten Zwischenakte wurde der Thee eingenommen.

Am Sonnabend hatte sich schon in den frühesten Morgenstunden das Publikum nach dem Manöverterrain begeben. Eine wahre Bülkerwan-derung fand statt und in langer Reihe bildete das Publikum Spalier, um des Erscheinens der allerhöchsten Herrschaften zu harren und sie mit jubeln-dem Hurrauf zu begrüßen. Prachtvolles Wetter begünstigte die Fahrt derselben zum Manöverfelde. Zuerst fuhr Frau Prinzessin Albrecht im vier-spännigen Wagen in das Manöverterrain hinaus; die hohe Frau trug ein schönes Herbstkostüm, während die im zweiten vier-spännigen Wagen (Spitzenreiter voraus) folgende Kaiserin ein dunkles Reitkleid mit Cylinder gewählt hatte. Der Großfürst-Thron-folger hatte die Uniform seines 1. westfälischen Husarenregiments Nr. 8 angelegt, während Se. Maj. der Kaiser kleine Generalsuniform trug. Auf dem Manöverterrain stiegen die allerhöchsten Herr-schaften zu Pferde und die Truppenübung nahm alsbald ihren Anfang. Das Manöver gestaltete sich zu einem großartigen Sturm auf die feindliche Stellung bei Anderten. Anfangs hatte die Kavallerie-Division v. Berfen mit abgefehlten Abteilungen die vorliegenden Ortschaften Bemerode und Bälfe-rode besetzt. Die Division mußte trotz mächtiger Attacken nach und nach weichen und zog sich auf den linken Flügel zurück. Die 20. Division ging über Kronsberg, die 19. Division faßte nun den linken Flügel des Feindes. Um 11¹/₄ Uhr ging General von Caprivi mit dem Centrum zur Attacke vor. Se. Majestät war ebenfalls in der Feuerlinie. Die beiden Flügel hielten zur Sicherung zurück. Um 11¹/₂ Uhr machte das Ganze halt. Zum Schluß befahl Se. Majestät die Zusammen-ziehung des Korps und ließ die Truppen in Pa-rademarsch vorbeidefilieren. Darauf erfolgte eine halb-stündige eingehende Kritik seitens des Kaisers, welcher den Großfürst-Thronfolger stets neben sich hatte und ihm alles erklärte und zeigte. — Bei den kaiserl. Majestäten fand nach dem Galabiner ein größerer Empfang statt, wobei Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin noch Vorstellungen ent-gegennahmen und zahlreiche Damen und Herren mit kurzen Ansprachen beehrten. Inzwischen fand der große Zapfenstreich, welchem der Dreikaiser-marsch und einige Armeemärsche vorangingen, statt. Ihre Majestäten wurden, als sie an das Fenster traten, vom Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt. — Am 15. September begaben sich das Kaiserpaar, der Großfürst-Thronfolger von Rußland und die anderen Fürstlichkeiten und Gäste nach-mittags nach dem kleinen Vult, wo um 4 Uhr ein Pferderennen von Offizieren des 10. Armeekorps veranstaltet worden war. Den Ehrenpreis des Kaisers gewann Leutnant Bieschels „Calamity“. Der Jubel der nach Tausenden zählenden Zuschauer ist groß.

Se. Maj. der Kaiser wird, wie verlautet, am 20. September bei dem großen Manöver des VII. Armeekorps gegen das X. Armeekorps das erstgenannte Korps, am 21. September das X. Armeekorps selbst führen. An den beiden Tagen wird das von Sr. Majestät geführte Armeekorps zum ersten Male in großen Verbänden das rauch-lose Pulver in Anwendung bringen.

— Se. Majestät der Kaiser ernannte sich zum Chef des ersten Hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 13 und verlieh dem Hannoverschen Füsilier-Regiment Nr. 13 den Namen „Prinz Albrecht von Preußen“.

— Der Kaiser hat seinen ehemaligen Erzieher, Regierungsrat Hinpeter zu Vielesfeld, zum Geheimen Oberregierungsrat mit dem Range der Räte 2. Klasse ernannt.

— Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich ist mit Ihren königl. Hoh. den Prinzessinnen-Töchtern gestern abend von Homburg abgereist und heute früh in Potsdam eingetroffen.

— Ein Bismarck-Museum soll in Berlin errichtet werden. An dem Unternehmen ist, wie die „Post“ mitteilt, schon seit mehreren Jahren in der Stille gearbeitet worden. Heute besitzt es nahezu sämtliche über den Reichskanzler erschienenen Schriften, eine stattliche Zahl von Bildnissen aus verschiedenen Lebensjahren, ferner viele Lob- und Spottgedichte, sogenannte Bismarck-Industrie-Artikel etc. Die Eröffnung soll am 75. Geburtstag des Reichskanzlers, am 1. April 1890, erfolgen. Mit den nötigen Vorbereitungen ist der Verlagsbuchhändler Paul Hennig in Berlin betraut.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wodurch der Reichskanzler zur Aufnahme einer Anleihe von über 90 Millionen Mark zur Ausführung mehrerer bereits beschlossener Gesetze (Zollanschlussgesetz, Gesetz über den Nordostkanal, Militär- und Marine-Anleihegesetz) ermächtigt wird.

— Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Ungarn amtlich festgestellt worden ist, dürfte eine weitergehende Begünstigung der Schweineeinfuhr an der schlesisch-österreichischen Grenze, als bisher, nicht zu erwarten sein.

— Die Meldehunde der Jäger bewähren sich, so schreibt man dem „Hann. Kur.“, ausgezeichnet, und haben diejenigen des Jägerbataillons Nr. 10 in diesem Manöver ganz Vorzügliches geleistet. In jeder Kompanie ist einem gelehrten Jäger die Obhut über die Hunde anvertraut.

— Der Gesamtvorstand der deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, an den Bundesrat und Reichstag aufs neue eine Eingabe wegen Errichtung einer subventionierten Dampferlinie nach Ostafrika zu richten. Es scheint Aussicht vorhanden, daß dies Gesuch jetzt durchbringen wird.

— Eine neuere Meldung aus Sansibar vom 13. September berichtet von der weiteren Thätigkeit der unter Befehl Wismanns stehenden Kolonialtruppen. Die Küstenbezirke werden von Streifkolonnen eingehend abgesehen und von den zerstreuten Aufständischen gesäubert, während Wismann zur Verfolgung Buschiris mit der Haupttruppe nach dem Innern aufgebrochen ist. Die Wismannsche Polizeimannschaft, welche die Küstenlandschaften wieder unter deutsche Botmäßigkeit bringt, hat u. a. dem Hafensorte Kondutschi eine wohlverdiente Züchtigung dafür angedeihen lassen, daß seine Bewohner die aufständischen Araber fortgesetzt unterstützt haben. Geht die Thätigkeit Wismanns in der bisherigen Weise fort, so wird sehr bald der letzte Funke des Aufstandes erloschen sein. Zur Zeit werden noch immer Verstärkungen an Offizieren, Mannschaften und Munition nach Deutsch-Ostafrika befördert. So geht demnächst ein bedeutender Artillerie- und Munitionstransport von Hamburg nach Sansibar ab, während am 12. September von Marseille aus zu den Wismannschen Truppen nach Sansibar abreisten: Premierleutnant v. Frankenberg, Leutnants Scheidel, Langheld und Bronsart v. Schellendorff, ferner Assistenzarzt Dr. Behrendt. Privatnachrichten aus Sansibar vom 7. August berichten über den guten Gesundheitszustand der Truppen.

— Daß in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet an zahlreichen Stellen Mineralien und insbesondere Edelmetalle vorhanden sind, zeigt eine Karte, welche H. W. Carrington Wilmer, ein seit langem im Schutzgebiete ansässiger Händler, in Kapstadt (Verlag von Argus u. Co.) kürzlich hat erscheinen lassen. Dieselbe umfaßt die Länderstrecken zwischen Omaruru und Kuisib-Fluß einerseits, sowie zwischen der Küste und dem 16. Grad östlicher Länge andererseits, mithin ein Gebiet, welches noch nicht den zwanzigsten Teil der deutschen Interessensphäre in Südwestafrika bildet. Allein in diesem Gebiet ist nach der erwähnten Karte an 26 Stellen Gold, an 24 Stellen Kupfer, an 19 Stellen Wismut, sowie vereinzelt auch Silber und Blei gefunden worden. Kupfer und Wismut

ist vielfach in Verbindung mit Gold vorhanden. Ein so häufiges Vorkommen namentlich von Gold muß zu weiteren Schürfarbeiten ermutigen und läßt hoffen, daß dieselben sich, ebenso wie in Transvaal, durch die Auffindung reichhaltiger und abbaubarer Riffe belohnen werden.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Wie aus Suhl verlautet, ist der geheime Regierungsrat Bartels, vortragender Rat im Reichsamt des Innern, Anfang dieses Monats daselbst eingetroffen, um mit den Waffenfabrikanten Besprechungen über das Probieren von Waffen zu pflegen. Schon vor zwei Jahren verlautete, daß dem Reichstage ein Entwurf, betreffend Errichtung von Anstalten zur Prüfung von Handfeuerwaffen, zugehen solle, eine Vorlage, welche für die deutsche Waffenindustrie von Bedeutung ist. Die Ausfuhr der deutschen Waffenfabriken ist nämlich trotz ihrer anerkannt vorzüglichen Leistungen von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Im Jahre 1880 wurden nach 540 000 kg Gewehre im Werte von 3362 000 Mk. ausgeführt, dagegen im Jahre 1887 nur 87 000 kg im Werte von 1 183 000 Mk. Ein wesentlicher Grund dieses Rückganges ist der Mangel an normalmäßiger, gültiger und auch vom Auslande anerkannter Prüfungen. Sowohl in England als in Belgien bestehen hierfür Revisionsanstalten, welche der Industrie dieser Länder einen großen Aufschwung gegeben haben. In Deutschland gefertigte Gewehre müssen bei der Einfuhr in das Ausland bei dem Mangel eines beglaubigten Attestes über die Tüchtigkeit der Waffen erst an Ort und Stelle geprüft werden und hierdurch ist die Ausfuhr derselben sehr erschwert. Aus diesen Gründen hat sich das Bedürfnis nach Errichtung solcher Prüfungsanstalten schon seit längerer Zeit geltend gemacht und wird im Interesse einer umfangreichen Industrie immer dringlicher. Die Bestimmungen über die Einrichtung, die Thätigkeit und die Befugnisse dieser Anstalten werden vom Reiche ausgehen, die Errichtung selbst aber den Einzelstaaten anheimfallen. Es ist nicht unmöglich, daß der Reichstag in seiner bevorstehenden Session sich mit dieser Angelegenheit befassen wird.“

— Wie aus Spandau berichtet wird, sollen für die neuen Werke der Pulverfabrik jetzt zur Entlassung kommende Reservemannschaften verschiedener Regimenter als Pulverarbeiter eingestellt werden. Wohnung werden dieselben vorläufig in Wellblechbaracken erhalten, welche schleunigst auf den Ländereien des früheren Rittergutes Haselhorst errichtet werden sollen. — Es handelt sich hierbei wohl um die Herstellung des neuen rauchlosen Pulvers.

— Oesterreich. Der „Pester Lloyd“ bestätigt die Nachricht, daß die Krönung des Kaisers zum böhmischen König von der Regierung erwogen werde. Der „Lloyd“ erklärt, Ungarn stehe der Absicht ablehnend gegenüber und werde, falls der Föderalismus in Oesterreich eingeführt werde, seinerseits die reine Personalunion mit Oesterreich vorgeziehen.

— Die Durchschlagskraft der für die deutsche Kriegsverwaltung fabrizierten acht Millimeter-Gewehre, System Manlicher, bestand bei einem kürzlichen Probefchießen glänzend die Probe. Eine 200 Schritte entfernte, 3 Millimeter dicke Stahlblechscheibe durchschlugen unter 10 Schuß regelmäßig 8 Geschosse, auf 100 Schritte alle 10 Geschosse.

— Die österreich-ungarische Armee hat ein neues Exerzierreglement für die Fußtruppen erhalten, welches bezüglich der Einfachheit in den Formen mit dem jetzigen Reglement der deutschen Infanterie wetteifert.

— Aus Pest, 12. September, wird dem „B. T.“ gemeldet: Heute kam hier ein sensationeller Strafprozeß zur Verhandlung: Angeklagt wegen Unterschlagung war der Direktor im Handelsministerium, Johan Kofan. Dieser machte Aufsehen erregende Enthüllungen über die leichtsinnige Kassembahrung im Handelsministerium; Minister Graf Szecsenyi habe der Ministerialkassa 10 000 Gulden für Wahlzwecke entlehnt. Staatssekretär Matkowitz habe für Privatwende Anweisungen auf die Ministerialkassa gezogen und als Belege Quittungen über in Wirklichkeit gar nicht gezahlte Reisepesen deponiert. Der Ruf dieser beiden Staatsmänner ist durch die genannten Enthüllungen stark geschädigt. Der Prozeß ist vertagt worden, da neue Gesichtspunkte zur Wiederaufnahme der Untersuchung gefunden wurden.

— Belgien. Der Papst hat dem Brüsseler Nuntius 10 000 Francs für die Hinterbliebenen der bei der Explosion in Antwerpen Verunglückten übersandt.

— Nach über Sansibar in Brüssel eingetroffenen Meldungen hätte Stanley, als er die Gegend des Albert-Nyanza-Sees verließ, beabsichtigt, sich westlich vom Viktoriasee südwärts zu wenden. Dies sei ihm indessen nicht gelungen. Er habe so dann die nördliche Richtung eingeschlagen und die östlichen Ufer des Sees erreicht. Emin Pascha habe Stanley begleitet. Stanley habe sich längere Zeit am Ufer des Sees aufgehalten, um die in Malala und Tabora beschafften Vorräte abzuwarten; schon seit mehreren Monaten aber habe er den See verlassen und seinen Marsch in der Richtung von Kambassa fortgesetzt. Emin Pascha befinde sich nicht mehr bei Stanley, sondern sei im Lande zurückgeblieben. Stanley werde gegen Ende des Oktobers an der ostafrikanischen Küste erwartet.

— Frankreich. In der Nacht zum 13. d. wurden in Paris am Montmartre Plakate mit dem letzten Manifeste Boulangers und mit beleidigenden Ausfällen gegen die Entscheidung des obersten Gerichtshofes angeschlagen. Auf Befehl des Ministers Constans wurden die Plakate entfernt und Verbreiter desselben verhaftet.

— Das Erträgnis der Steuern und indirekten Abgaben in Frankreich während des Monats August blieb um 1 356 000 Frs. hinter den Vorausschlägen des Budgets und um 3 062 000 Frs. hinter dem Erträgnis des gleichen Monats des Vorjahres zurück. Trotz des kleinen Ausfalls bleiben die Resultate der ersten acht Monate noch um 24 507 000 Frs. höher, als die Ziffern des Budgets, und 20 379 900 Frs. höher als in der gleichen Periode von 1888.

— Aus Cherbourg wird gemeldet, daß anlässlich des Namensfestes des Zaren am Dienstag das Geschwaders des Nordens Flaggenhonneur angelegt und eine Salve von 21 Kanonenschüssen abgegeben hat. Diese Kundgebung wird wohl damit begründet werden, daß zur Zeit russische Kriegsschiffe im dortigen Hafen liegen; immerhin bleibt dieselbe außergewöhnlich. Jedenfalls ist es ein fast komisch wirkendes Schauspiel, diese Vorkämpfer der Freiheit vor dem Selbstherrscher aller Rußen auf den Knien rutschen zu sehen. Ob man wohl am Feste der Republik in Petersburg ebenfalls flaggen und Ehrensalven abgeben wird?

— Wie die „Post“ erfährt, verläßt Boulanger London, um sich nach der Insel Jersey zu begeben.

— Italien. Als der Minister Crispi am 13. September abends 6 1/2 Uhr mit seiner Tochter in der Straße Caracciolo eine Spazierfahrt machte, schleuderte ein Individuum zwei Steine auf ihn, deren einer ihn am Kinn verwundete. Der Mann wurde sofort verhaftet und bezeichnete sich als ehemaligen Architekturzögling Emil Caporali, 21 Jahre alt. Crispi's Wunde scheint leicht zu sein, er kehrt ruhig nach Hause zurück. Die Bevölkerung ist sehr entrüstet. Die ärztliche Untersuchung der Verwundung Crispi's ergab, daß die Wundwunde 5 cm lang ist und bis auf den Knochen geht. Außerdem hat eine leichte Gehirnerschütterung und ein geringer Bluterguß aus dem linken Ohr stattgefunden. Das erste Telegramm an Crispi nach dem Attentat kam von Sr. Maj. dem König aus Monza. Dasselbe war sehr herzlich abgefaßt und sprach den Wunsch nach direkten Nachrichten aus. Die bisherigen Vernehmungen Caporalis gaben über den Charakter des Attentats keinen Aufschluß. — Der Ministerpräsident Crispi brachte die Nacht ruhig und von Fieber frei zu, die Heilung der Wunde nimmt einen normalen Verlauf. Noch in später Nachtstunde strömten viele Besucher in die Villa des Ministerpräsidenten, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen, auch trafen zahlreiche Telegramme mit Erkundigungen nach dem Befinden und mit Ausdrücken der Teilnahme ein.

— Nach einer weiteren Meldung aus Neapel sind 5 dem Arbeiterstande angehörende Genossen Caporalis verhaftet.

— Großbritannien. Sämtliche Komitees der streikenden Dockarbeiter haben am Freitag abend ihre Zustimmung zu dem Vorschlage des Kardinals Manning gegeben, nach welchem die Erhöhung des Lohnes auf 6 Pence am 4. November in Kraft treten soll. Die Direktoren der Dockgesellschaften erklären sich bereit, diese Bedingungen anzunehmen, vorausgesetzt, daß sämtliche Arbeiter der Themse-Docks und Quais die Arbeit am Montag wieder aufnehmen. Da die Lastträger die einzigen sind, die mit diesen Bedingungen nicht zufrieden sind, erwartet man mit Zuversicht, daß der Streik am Montag beendet sein werde.

— Etwa 50 000 Dockarbeiter und andere Ar-

beiter gingen am Sonntag nachmittag in Prozession nach dem Hydepark. Der Führer des Streiks, Burns, hielt eine Ansprache, beglückwünschte die Arbeiter zur Beendigung des Streikes, dessen günstiger Ausgang das englische Publikum belehren würde, daß die Duldsamkeit der Arbeiter ihre Grenzen hat, und dankte in warmen Worten dem Lordmayor und dem Cardinal Manning für ihre Energie und Hingebung, die sie entwickelten, um ein Arrangement herbeizuführen.

Vermischtes.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Langenschade. Der Sohn eines dortigen Einwohners, welcher sich zum Wähen von Grummet auf die Wiese begeben hatte, wurde plötzlich von Krämpfen befallen, sank um, fiel in die seiner Hand entfallende Sense und schlugte sich im wahrsten Sinne des Wortes den Unterleib auf. Der Bedauernswerte wurde sofort nach Jena in die Klinik gebracht.

* Breslau, 12. September. Die mit den Denkmünzen für die Feldzüge 1866 und 1870 geschmückte Marktentenderin des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 ist vorgestern auf dem hiesigen Militärkirchhofe begraben worden. Frau Rosalie Ernst, so hieß die wackere 83 Jahre alte Matrone, war mit dem Regimente, bei welchem sie seit dessen Gründung als Marktentenderin „diente“, innig verwachsen. Sie hatte nur Sinn für ihre „Jungen“ oder „Kinder“, wie sie die Soldaten,

alt wie jung, stets nannte. Frau Ernst hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht, und die Denkmünzen dieser Kriege bis zu ihrem Tode bei feierlichen Gelegenheiten und in den Manövern stets in Ehren getragen. Die Verstorbene wurde mit militärischen Feierlichkeiten, mit der Musik des 6. Feld-Artillerie-Regiments und unter Vorantragung ihrer Denkmünzen in würdiger Weise auf dem Militärkirchhofe bestattet, wo der Divisionspfarrer Koleyke die Gedächtnisrede hielt.

* Der Stadt Greußen waren im Testamente eines vor kurzem verstorbenen gewissen Brandt 11000 Mark zugewiesen. Allgemeine Freude über die Hochherzigkeit des verstorbenen Mitbürgers! Als aber das Geld erhoben werden sollte, zeigte es sich, daß Brandt keinen Pfennig Vermögen besessen, sich also nur einen niederträchtigen Witz gemacht hatte.

* Der aus Hamburg flüchtige Bankbeamte Heinrich Wilhelm Rügge ist in New-York ermittelt und auf Veranlassung des deutschen Generalkonsuls behufs der Auslieferung verhaftet worden.

* In Güstrow in Mecklenburg ist der Tagelöhner Gulow aus Rechlin, welcher wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden ist, am Dienstag durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg vom Leben zum Tode gebracht worden.

* Auf dem Staatsbahnhofe zu Prag brach am 14. d. Feuer aus, welches den Dachboden des Restaurationsgebäudes und das zweite Stockwerk

des letzteren zerstörte. Nach zwei Stunden war der Brand bewältigt.

* Das Reichthum nicht immer glücklich macht, davon ist der Amerikanische Krösus Jay Gould, dessen Vermögen über 100 000 000 Dollars beträgt, ein redbendes Zeugnis. Als er kürzlich mit seiner Familie in dem fashionablen Badeorte Saratoga war, fiel es auf, daß er niemals allein war. Nirgends erschien er, ohne von mehreren Personen begleitet zu sein. Seine Tochter Nellie führt den Vater stets am Arme und sein Sohn George geht an seiner Seite oder hinter ihm. Meistens befinden sich vier Personen um Jay Gould, selten weniger als drei. Ein Geheimpolizist folgt ihm auf Schritt und Tritt. Mit all seinen Millionen sieht Jay Gould wie ein sorgenbelasteter, abgehärteter, unglücklicher, von Menschenfurcht geplagter Mann aus.

Marktpreise in Chemnitz vom 14. September.

Weizen	9 M 25 S bis 10 M 60 S	} 50 Kr.
Roggen	8 = = = 8 = 60 =	
Braugerste	9 = 25 = = 10 = 50 =	
Berste	6 = 50 = = 6 = 75 =	
Haser	7 = 25 = = 7 = 50 =	
Kartoffeln	2 = 50 = = 2 = 70 =	} 1 Kr.
Butter	2 = = = 2 = 70 =	

Marienstraße. **Volkstüche** Hinterhaus.
Dienstag: Würstchen mit Linsen.
Mittwoch: Rindfleisch mit Kartoffelstückchen.

Höflichste Bitte!

Der ergebenst unterzeichnete „Verein zum Besten des Hospitalfonds“ erlaubt sich, in den nächsten Tagen einen Boten zum Kassieren der Jahresbeiträge und zur Entnahme von Mitgliedskarten auszusenden. Wir bitten deshalb freundlichst, uns auch ferner in unserem Bestreben, den Fond, welcher nun schon auf circa 20000 Mark angewachsen ist, weiter zu fördern, nach Kräften zu unterstützen, um in nicht allzuferner Zukunft zum Ziele zu gelangen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
der Vorstand des Vereins zum Besten des Hospitalfonds.

Einem Schmiedegezellen,
guten Feuerarbeiter, sucht
Zschopau. **Bernhard Wolf,**
Schmiedemeister.

Ein Schuhmachergezelle
kann Arbeit erhalten bei
Schuhmachermeister **Walter.**

Ein eigensinniger Schuhmacher
kann auf Tuchpantoffeln dauernde Arbeit erhalten
innere Königstraße 79.

Eine **Stube** mit Ofen und eine 3-fenstige
Stube sind sofort zu vermieten
äußere Königstraße 266.

Vom Deutschen Haus bis zur Waldkirchnerstraße
ist ein

Schirm verloren
worden, abzugeben gegen Belohnung im „Deutschen Haus.“

Auf der neuen nach Krumhermersdorf führenden Straße (von Mehnert's Holzschleiferei bis nach Neunzehnhain) ist am 9. September eine lange eiserne **Kette** abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen entsprechenden Finderlohn bei Restaurateur **Heinig** in Krumhermersdorf abzugeben.


Beränderungshalber bin ich gesonnen, mein **Haus**, bestehend aus zwei Stuben, großem Seitengebäude mit Heuboden, Schuppen, Stall und Keller, und mein **Feld** zu verkaufen oder zu verpachten
Frau veew. **Weigelt.**

Im Haus u. auf der Reise
ist der echte **Dr. Bergelt's Magenbitter** von **Richard Baumeyer, Glauchau**, das beste Mittel, die **Verdauung**, besonders nach Genuß **schwerverdaulicher Speisen**, in Ordnung zu halten, sich vor den **schädlichen Einflüssen** ungünstiger Bitterung zu schützen und die nachtheiligen Folgen **kalten Trunkes** zu verhüten.
Vorrätig in Originalfl. à 2 M., 1 M. 20 Pf. und 65 Pf., und Jagd- und Reisefl. à 80 und 40 Pf. bei:
Robert Lieberwirth.

Tapeten
in Naturell, in Gold, in Glanz von 12 Pf., von 25 Pf., von 30 Pf. an bis zu den hochfeinsten Mustern.
Komplette Zimmer,
4x5 Meter inkl. Decktapete und Bordure von 3 M. an.
Grosse Auswahl in Wand- und Deckendekorationen.
Teppiche
in allen Arten und Größen, Tapestry, Brüssel, Belour, Smyrna, **mechanisch gewebt**, p. M. von M. 10. — an,
Tüll-Gardinen,
englische in weiß und crème, von M. 3. — pro Fenster an,
Bordüren, Shawls, Uebergardinen etc.
Linoleum,
beste deutsche und englische Fabrikate, **ärztlich empfohlen**, 2 Mtr. breit in prachtvollen Teppichmustern.
Muster versenden franko
Rother & Kuntze,
Chemnitz, vis-à-vis der Börse.
Tapeten-Versand-Geschäft.

Gegen **Ausfallen der Haare, Schuppen** und zur **Verbesserung des Haarwuchses** hilft mein
Haarspiritus,
in Fl. zu 50, 80 Pf. und 1 M. 50 Pf., und meine

verbess. Arnikapomade,
in Büchsen zu 50 und 80 Pf.

Nur echt, wenn mit  Schutzmarke und meinem Namen versehen.


Zu haben in der Drogenhandlung zum roten Kreuz (**Moritz Rühle**), Zschopau, und bei Herrn königl. Hoflieferant **Kraebliu**, Chemnitz, Dretgasse 4.

An- und Verkauf
von
Grundbesitz
vermittelt
Franz Flachowsky,
Richtenstein-C.
Geschäftlich zu sprechen **jede Mittwoch** in **Chemnitz**, Langestr., in „**Drei Schwanen**“, vormittags von 11 bis 4 Uhr nachmittags.

Tiedemanns
Vorbereitungs-Anstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung.
Kiel, Ringstraße 55.
Junge Leute v. 15 Jahr. an werd. für obige Prüfung sicher ausgebildet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den ganzen Betrag zurück. Bisher bestanden **450 meiner Schüler** d. Prüfung. Jetzt **350 Schüler** hier und **30 Lehrer.** Am 7. Oktob. beginnt ein neuer Kursus. Anmeld. bald erbeten; genaues Alter angeben.
J. S. F. Tiedemann.

Tafelglas,
Gold- und Politurleisten
liefert billigt
Paul Oehme an der **Kirche.**

Höchst wichtig für die
Augen jedermanns.
Das nur allein wirklich echte **Dr. Whites Augewasser** von **Traugott Ehrhardt** in Oelze in Thüringen hat durch seinen allgemeinen Weltruhm mehrfache Nachahmungen hervorgerufen, weshalb ich nachstehendes gefl. zu beachten bitte. Dasselbe kommt à Flasche 1 Mk. in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken in Handel. Das beigegebene kleine Buch ist mit dem hier beigegebenen Wappen als Schutzmarke versehen und die Flaschen damit verschlossen.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das kleine Buch ist zu haben in vielen Buchhandlungen, Buchdruckereien. Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

 **Heute Dienstag 10 Uhr Wellfleisch,**
später **frische Blut-, Leber- und Bratwurst** bei
Moritz Matthes.

Jugend-Verein.
Heute Dienstag, den 17. September
Abendunterhaltung
im **Bergschlößchen.**
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**